



INTERVIEW
MIT
ANDREJ



TRÜFFELJÄGER
UND
GOURMET-KOCH

INTERVIEW MIT ANDREJ, bevor er und Tatjana sich wiedertreffen haben:

MIA: Hallo Andrej, vielen Dank, dass du dir Zeit für dieses Interview genommen hast. Lass uns gleich loslegen: Magst du deinen Namen? Was bedeutet er dir?

Andrej: Ich mag meinen Namen sehr. Er bedeutet "Der Tapfere" oder "der Mannhafte". Ich finde, dass mein Name meine Herkunft ehrt.

2. **MIA:** Wann und wo bist du geboren?

Andrej: Ich bin 1974 in Sarajevo, Bosnien, geboren. Die Stadt hat eine reiche kulturelle Geschichte und war früher ein wundervoller Ort, bis der Krieg alles veränderte.

3. **MIA:** Wie heißen deine Eltern, was haben sie beruflich gemacht und wo leben sie heute, nach der Flucht vor dem Bosnienkrieg?

Andrej: Meine Eltern heißen Goran und Milena. Mein Vater war Architekt, meine Mutter Kunstlehrerin. Talentierte und kreative Menschen, die immer Leidenschaft für ihre Arbeit gezeigt haben. Nach der Flucht aus Bosnien ließen sie sich in Deutschland nieder und verrichteten u.a. Jobs als Schuldiener und als Reinigungshilfe in der Schule. Das war anfangs hart für sie. Doch sie kannten damals kaum die Sprache. Jahre später durfte meine Mutter an der Schule, an der sie geputzt hatte, als Migrationslehrerin unterrichten und Vater für einen namhaften Architekten arbeiten. Mittlerweile genießen beide den wohlverdienten Ruhestand, und besuchen meine Schwester und mich an Weihnachten und Ostern.

4. **MIA:** Was war den Menschen wichtig, die dich großgezogen haben?

Andrej: Für meine Eltern war es immer wichtig, uns Werte wie Respekt, Ehrlichkeit und Hilfsbereitschaft zu vermitteln. Sie legten großen Wert auf Bildung und förderten unsere Kreativität. Sie wollten sicherstellen, dass wir in der Lage sind, unsere Träume zu verfolgen.

5. **MIA:** Du hast eine Schwester? Was macht sie und wo lebt sie?

Andrej: Ana hat Kunst studiert und lebt jetzt in meiner Nähe, im Norden Istriens. Sie hat Familie und ist sehr glücklich.

6. **MIA:** Wie war dein wirtschaftlicher und sozialer Status in deiner Kindheit und Jugend?

Andrej: In meiner Kindheit und Jugend war unsere Familie relativ gut situiert. Mein Vater hatte als Architekt eine stabile Arbeitsstelle und meine Mutter als Kunstlehrerin ebenfalls ein regelmäßiges Einkommen. Sie konnten uns grundlegende Bedürfnisse erfüllen und hatten die Möglichkeit, meiner Schwester und mir eine Ausbildung zu ermöglichen. Dafür bin ich meinen Eltern sehr dankbar.

7. **MIA:** Was hat der Jugoslawienkrieg deiner Meinung nach gebracht?

Andrej fährt sich durch das wellige Haar, ein Ausdruck von Nachdenklichkeit liegt in seinen Augen. Ein tiefes Seufzen entweicht seinen Lippen, bevor er anfängt, langsam und überlegt zu sprechen: „Der Krieg... er hat...“ *Pause.* „Leben verändert. Leben beendet. Er hat ganze Gemeinschaften auseinandergerissen, Familien zerstört. Er hat eine Wunde hinterlassen, tief wie ein Grab, die wir alle immer noch spüren.“ *Er hält einen Moment inne, bevor er fortfährt.*

„Aber er hat uns auch eine harte Lektion gelehrt - über Menschlichkeit, über Mitgefühl, über den unerschütterlichen Willen zu überleben und zu kämpfen, trotz aller Widrigkeiten.“ *Pause.*
„Es ist nicht so, dass ich den Krieg glorifiziere oder als notwendiges Übel darstelle. Nein, ganz und gar nicht. Ich wünschte nur, dass wir nie die Schrecken erlebt hätten, die wir erlebt haben. Aber dennoch... durch den Krieg sind wir als Volk und Menschen, in gewisser Weise, stärker geworden. Das unermessliche Grauen hat unseren Sinn für Gemeinschaft und Solidarität geschärft.“

8. **MIA:** An welchen Orten hast du gelebt, als du aus dem Bosnienkrieg zurückgekehrt bist?

Andrej: Nach dem Bosnienkrieg kehrte ich zunächst nach Sarajevo zurück, um zu sehen, was von meiner früheren Heimat übriggeblieben war. Die Verwüstungen waren überwältigend, und es war schwierig, sich an den Anblick der zerstörten Häuser und Straßen zu gewöhnen. Tatjana, meine Jugendliebe war ebenfalls ins Ausland geflohen, sodass ich nach Deutschland reiste, wo meine Familie Zuflucht gefunden und sich ein neues Zuhause aufgebaut hatte.

9. **MIA:** Wie lautet deine derzeitige Adresse?

Andrej: Villa Mirna 10. Ich wohne in der Nähe des Trüffelimperiums. Es ist ein malerischer und ruhiger Ort, der mir viel Inspiration bietet und es mir ermöglicht, meiner Leidenschaft für die Trüffelsuche nachzugehen.

10. **MIA:** Was hast du nach dem Krieg für eine Ausbildung gemacht bzw. welchem Beruf bist du nachgegangen, bevor du ins Trüffelgeschäft eingestiegen bist?

Andrej: Nach dem Krieg musste ich von Grund auf neu beginnen. Ich habe in Deutschland eine Ausbildung zum Koch gemacht und einige Jahre in renommierten Restaurants gearbeitet. Ich war jedoch nie ganz erfüllt in diesem Beruf. Es fehlte mir etwas Tieferegehendes, etwas, das meine Wurzeln und meine Leidenschaft für die Natur und ihre Schätze widerspiegelte. Schließlich entschied ich mich dafür, in das Trüffelgeschäft einzusteigen. Diese edlen Pilze haben mich schon immer fasziniert, und ich erkannte das Potenzial, sie zu finden und zu vermarkten. Mein Wissen über Kulinarik aus der Kochausbildung half mir dabei, einzigartige Trüffelgerichte zu kreieren und mein eigenes Unternehmen aufzubauen.

11. **MIA:** Was war dein Lieblingsfach in der Schule?

Andrej: Ich liebte die Fächer Kunst und Technik, vor allem mochte ich es mit Holz zu arbeiten und meiner Kreativität freien Lauf zu lassen. Damit konnte ich mich stundenlang beschäftigen.

12. **MIA:** Welchen Sport hast du in deiner Jugend ausgeübt und welchen übst du heute aus?

Andrej: In meiner Jugend spielte ich leidenschaftlich gerne Fußball. Ich war Teil einer lokalen Mannschaft und hatte viel Freude am Spiel. Heute, in meiner freien Zeit, genieße ich lange Wanderungen und Joggen in der Natur. Es gibt mir die Möglichkeit, den Geist zu klären und neue Energie zu tanken. Die Verbindung zur Natur war immer wichtig für mich, und der Sport in der freien Natur ist eine wunderbare Möglichkeit, das zu erleben.

13. **MIA:** Was verdient man als Trüffelsucher?

Andrej: Als aufstrebender Trüffeljäger variiert mein Einkommen. Es hängt von der Qualität und der Menge der gefundenen Trüffel ab. Es ist ein schwankendes Geschäft, aber ich kann sagen, dass ich mittlerweile finanziell stabil bin und meinen Lebensunterhalt gut bestreiten kann.

14. **MIA:** Reist du gerne?

Andrej: Wenn es meine Zeit zulässt. Ich liebe es, neue Orte zu entdecken und verschiedene Kulturen kennenzulernen. Besonders gerne reise ich in Regionen, wo Trüffel zu finden sind, wie beispielsweise nach Frankreich, Italien und Spanien. Dort kann ich nicht nur meine Leidenschaft für die Trüffelsuche ausleben, sondern auch die Vielfalt der regionalen Küche genießen.

15. **MIA:** Hast du einen großen Freundeskreis?

Andrej: Ich habe zwar nicht einen riesigen Freundeskreis, aber ich schätze die Freundschaften, die ich habe, sehr. Ich habe einige enge Freunde, mit denen ich meine Leidenschaften teilen und auch in schwierigen Zeiten auf sie zählen kann. Qualität ist für mich wichtiger als Quantität, und ich bin glücklich mit den Freunden, die ich habe.

16. **MIA:** Hast du Feinde?

Andrej: Zumindest keine, von denen ich wüsste. Ich versuche, im Einklang mit den Menschen in meiner Umgebung zu leben und Konflikte friedlich zu lösen. Ich glaube daran, dass Mitgefühl und Verständnis die Grundlage für ein harmonisches Zusammenleben sind.

17. **MIA:** Wer ist von dir abhängig und warum?

Andrej: Es gibt niemanden, der unmittelbar von mir abhängig wäre. Allerdings habe ich das Gefühl, dass meine Familie auf mich zählt, um ihnen emotionale Unterstützung zu bieten. Nach all den Jahren des Krieges und der Entbehrungen versuche ich, für meine Eltern da zu sein und ihnen trotz der räumlichen Distanz Trost und Stärke zu spenden. Sie haben so viel durchgemacht, dass es mir ein Anliegen ist, ihnen in jeder möglichen Weise zu helfen.

18. **MIA:** Was glaubst du, wie sehen dich andere Menschen?

Andrej: Wie andere Menschen mich sehen, hängt wahrscheinlich von ihrer persönlichen Perspektive und Erfahrung mit mir ab. Einige Menschen sehen mich vielleicht als hart arbeitenden Trüffelsucher, der sich leidenschaftlich für sein Handwerk einsetzt. Andere erleben mich als ruhigen und zurückhaltenden Menschen. Ich denke, ich hinterlasse meistens einen positiven Eindruck auf diejenigen, mit denen ich in Kontakt komme.

19. **MIA:** Glaubst du, dass man solch schreckliche Ereignisse wie einen Krieg jemals vergessen kann?

Andrej: Vergessen kann man sie definitiv nicht und es ist schwer zu sagen, ob man die Erlebnisse vom Krieg jemals vollständig verkraften kann. Die Erfahrungen haben Narben in mir hinterlassen und ich werde sie wohl immer mit mir herumtragen. Aber ich habe gelernt, damit umzugehen und nach vorne zu blicken. Die Natur und die Trüffelsuche sind für mich eine Art Therapie. Wenn ich mich in der Natur befinde und mit den natürlichen Rhythmen

verschmelze, kann ich für einen Moment all meine Sorgen vergessen. Es ist ein Moment des Friedens und der Ruhe, der mir hilft, loszulassen.

20. *MIA*: Erinnerst du dich an einen Lichtblick, während deiner Zeit als Soldat?

Andrej: Tatjanas Briefe waren meine einzigen Lichtblicke, bis plötzlich keiner mehr kam. Als ich kurz darauf schwer verwundet wurde, hielt man mich zuerst für tot. Doch dann hat mich trotzdem jemand in ein Feldlazarett gebracht, wo ich medizinisch versorgt wurde. Ich frage mich heute noch, wer mir das Leben gerettet hat. Ich werde mich wohl nie bei dieser Person bedanken können. Und bei den Ärzten und Pflegekräften, die ihr Bestes gaben, um mich wieder ins Leben zurückzuholen. Ich bin diesen Menschen zu tiefstem Dank verpflichtet.

21. *MIA*: In dieser Zeit hast du dich bestimmt mit der Frage „Gibt es ein Leben nach dem Tod“ auseinandergesetzt?

Andrej: Der Gedanken daran hat mich oft umgetrieben. Wenn man täglich dem Tod ins Auge blickt, ist es unmöglich, sich nicht mit der eigenen Sterblichkeit und der Frage nach dem Jenseits zu befassen. Trotz der unerbittlichen Grausamkeit und Sinnlosigkeit des Krieges glaubte ich fest daran, dass schlussendlich das Gute überwiegen würde und unser Leben hier nur ein Kapitel in einer größeren, noch ungeschriebenen Geschichte ist.

22. *MIA*: Du glaubst also an Gott?

Andrej: Der Krieg hat meine Glaubensüberzeugungen infrage gestellt. Dennoch bin ich überzeugt, gerade wegen meiner wundersamen Rettung und Heilung, dass es eine höhere Macht gibt, die uns nicht im Stich lässt, wenn es hart auf hart kommt.

23. *MIA*: Wer ist dir in dieser schweren Zeit beigestanden?

Andrej: Die Frau, die mich gesund gepflegt hat, möchte ich Nina nennen. Sie war Krankenschwester im Feldlazarett und die Erste, die ich sah, als ich die Augen wieder öffnete, nachdem man mich halbwegs wieder hingekriegt hatte. Sie besaß ein liebevolles Wesen und eine unglaubliche Hingabe für ihre Arbeit. Ich fühlte mich sofort zu ihr hingezogen und empfand eine innige Verbindung zu ihr. Es war für mich aber klar, dass es einen Unterschied gab, zwischen den Gefühlen zu ihr und zu Tatjana. Obwohl ich Nina sehr schätzte und sie einen besonderen Platz in meinem Herzen einnahm, waren meine Gefühle zu ihr nicht so stark wie die, die ich für Tatjana empfunden hatte. Tatjana war meine erste große Liebe, die mein Herz erobert hat, als wir noch jung waren. Diese Art von Liebe ist schwer zu übertreffen.

24. *MIA*: Wie ging es weiter mit Nina und dir?

Andrej: Wir waren eine Zeit lang ein Paar. Wir teilten die Schrecken dieser schweren Zeit, aber auch die Hoffnung und hielten einander fest. Nina war meine Stütze in jener Phase meines Lebens, aber letztendlich konnte ich ihre Gefühle für mich nicht so erwidern, wie sie es sich gewünscht hätte. Sie bemerkte wohl, dass Tatjana noch in meinem Herzen war.

25. *MIA*: Du hast Tatjana also nicht vergessen? Vermisst du sie denn?

Andrej: Unsere erste zarte Liebe war etwas Besonderes und hat Spuren in meinem Herzen hinterlassen. Obwohl wir getrennte Lebenswege gegangen sind, bleibt sie für immer in

meinen Gedanken und meiner Seele verankert. Und ja, ich vermisse sie noch immer. Es gibt Momente, in denen mein Herz sich nach ihrer Berührung und ihrer Anwesenheit sehnt. Ich frage mich, wie ihr Leben verlaufen ist und ob sie glücklich ist. Die Sehnsucht nach ihr ist ein ständiger Begleiter, der mich an die vergangene Zeit erinnert.

26. **MIA:** Hast du aktuell eine Freundin?

Andrej: Nein, im Moment sind der Wald und mein Trüffelsuchhund meine engsten Freunde.

27. **MIA:** Hast du es nie vermisst Vater zu sein?

Andrej: Kinder waren immer ein Wunsch, aber die Auswirkungen des Krieges haben mir gezeigt, wie unsicher und fragil das Leben sein kann. Ich habe mich zurückgehalten, meine eigene Familie zu gründen, aus Angst, dass sie in einer unsicheren Welt aufwachsen müssten.

28. **MIA:** Wie würdest du reagieren, wenn Tatjana eines Tages vor dir stünde?

Andrej: Ich wäre überrascht und überwältigt. Es wäre ein Moment voller Fragezeichen und Erinnerungen. Ich würde sie mit einer Mischung aus Freude, Verwirrung und vielleicht auch Ängstlichkeit betrachten.

29. **MIA:** Was würdest du ihr sagen?

Andrej: Ich weiß nicht, ob es jetzt im Nachhinein sinnvoll ist und ob ich den Mut dazu aufbringen würde. Zuerst würde ich sie fragen, was sie so macht und ob sie glücklich ist. Und dann würde ich ihr vielleicht sagen, wie sehr ich sie vermisst habe und dass die Erinnerungen an unsere gemeinsame Zeit niemals verblasst sind. Ich würde ihr auch erklären, warum ich sie nicht in Österreich aufgesucht habe und dass es immer einen Platz für sie in meinem Herzen gab und immer geben wird.

30. **MIA:** Wo siehst du dich in fünf Jahren?

Andrej: In fünf Jahren sehe ich mich immer noch meinem Trüffelgeschäft widmend. Ich möchte weiterhin meine Leidenschaft für die Natur und die Trüffelsuche ausleben und mich in meinem Handwerk stetig verbessern. Möglicherweise werde ich auch neue Märkte für meine Trüffel erschließen und andere Menschen für diese einzigartige Delikatesse begeistern.

31. **MIA:** Kommt in deinen Zukunftsplänen auch eine Hochzeit vor?

Andrej: Warum nicht? Obwohl meine Vergangenheit geprägt ist von Verlust und traumatischen Erfahrungen, glaube ich immer noch an die Kraft der Liebe. Ich wünsche mir eine Partnerin, mit der ich mein Leben teilen und gemeinsam eine glückliche Zukunft aufbauen kann.

32. **MIA:** Wie sieht ein typischer Tag in deinem Leben aus?

Andrej: Ein typischer Tag in meinem jetzigen Leben als Trüffelsucher beginnt früh am Morgen. Ich stehe meist vor Sonnenaufgang auf und bereite mich mental auf den Tag vor. Nach einem einfachen Frühstück mache ich mich auf den Weg in den Wald. Dort angekommen, ziehe ich meine robuste Arbeitskleidung an, schnüre meine Wanderschuhe fest und nehme meine Werkzeuge zur Hand. Den ganzen Tag über durchstreife ich die Wälder,

mit dem Spürhund an meiner Seite, und suche nach Spuren von Trüffeln. Es ist eine körperlich anspruchsvolle Arbeit, da ich oft lange Stunden auf den Knien oder gebückt verbringe, während ich nach den wertvollen Pilzen suche. Aber es gibt auch viele ruhige und meditative Momente, in denen ich die Natur um mich herum genieße.

33. **MIA:** Dein Lieblingsessen?

Andrej: Einfache, aber herzhaftes Hausmannskost. Ein deftiger Eintopf oder ein gutes Stück Fleisch mit Gemüse sind für mich wahre Gaumenfreuden. Was Getränke angeht, bevorzuge ich einen starken schwarzen Kaffee.

34. **MIA:** Was ist mit Trüffel?

Andrej: Den verköstige ich in meiner Rolle als Koch, überlasse ihn dann aber den Gourmets, die Kraljs Restaurant besuchen.

35. **MIA:** Magst du Tiere?

Andrej: Ich habe zwar keine eigenen Haustiere, aber meinen unentbehrlichen Trüffelsuchhund. Gemeinsam beobachten wir die Tiere, die im Wald leben und versuchen, ihnen mit Respekt zu begegnen.

36. **MIA:** Wie würdest du das Leben mit all seinen Facetten beschreiben?

Andrej: Das Leben ist wie eine kostbare Trüffel, voller Aromen und Überraschungen. Manchmal müssen wir tief graben, um die Schätze zu finden, und es erfordert Geduld, Ausdauer und Hingabe. Aber am Ende lohnt sich die Suche, denn es sind diese besonderen Momente, die das Leben lebenswert machen.

MIA: Ich danke dir für deine aufschlussreichen Antworten und wünsche dir alles Gute für die Zukunft.

Andrej: Vielen Dank, Mia. Es war mir eine Freude, deine Fragen zu beantworten, obgleich sie mich in eine Zeit zurückversetzt haben, die ziemlich schmerzvoll war. Ich hoffe, dass meine Erfahrungen und Ansichten deine Leser*innen inspirieren, in ihrem Leben Herausforderungen anzugehen, Geduld in schwierigen Zeiten zu bewahren und Freude in den kleinen Dingen zu finden. Ich wünsche allen, reiche und erfüllende Erfahrungen sammeln zu können.